

hat uns seit der Schlacht bei Idstedt kaum 1200 Mann zugeführt. So wie die Sachen stehen, bleibt uns nur eine hatnäckige, ausdauernde Defensiv (Vertheidigung), um wenigstens Holstein zu decken. Kaum dürften wir im offenen Feld den Dänen hinreichenden Widerstand leisten können, viel weniger sie aus Schleswig treiben, zumal seit sie dort jeden gangbaren Weg verschanzt haben.

Rendsburg, 13. Aug. Außer den Mitgliedern der Statthaltertschaft befindet sich auch der Departementschef des Auswärtigen, Francke, augenblicklich hier, so wie aus dem Bureau des Auswärtigen die Herren Schleiden und Dr. Lorenzen. Dem Letzteren, der nach der Schlacht bei Idstedt als Soldat in die Armee eintreten wollte, ist von der Statthaltertschaft die Verwilligung dazu versagt, da man im Bureau ihn nicht entbehren kann. Vom Felde ist wiederum Nichts von Bedeutung zu berichten. Aus Eiderstedt dahingegen trifft die Meldung hier ein, daß die dort stationirten Seetruppen drei dänische Patrouillen abgeschlagen haben. Diese Patrouillen waren ausgeschickt, um die Hebungsbearbeiter für den Eider- und Wester-Theil der Landschaft Eiderstedt, Penningmeister Hönek in Lönning und Petersen in Garding, nach Friedrichstadt abzuholen. Lönning und Garding sind nämlich von den Dänen, die nur einen kleinen Streifzug dorthin unternommen hatten, sofort wieder verlassen worden; in Friedrichstadt dagegen befindet sich unter Oberlieutenant Helgesen das Kommando der Avantgarde des rechten Armeeflügels, und sollten die beiden Beamten dorthingeschleppt werden, um dem Feinde bei seinen Requisitionen zur Hand zu gehen. Die diesseitigen Marinesoldaten indes begaben sich von ihnen in der Nähe liegenden Schiffen aus Land und vertrieben, wie gesagt, die zum Einfangen ausgesandten dänischen Patrouillen. Die Dänen haben bei ihrem Rückzug aus Garding in die zusammengelaufene Volksmenge geschossen, einen Mann getödtet und Mehrere verwundet. Um bei den Eiderstedtern sich Gehorsam zu erzwingen, werden die Dänen wohl eine nicht unbedeutende Truppenstärke dahin verlegen und so ihr Centrum noch mehr schwächen müssen. Die Requisitionen, welche sie im Eiderstedtischen machen, werden von den Blättern als sehr bedeutend angegeben. Die „Hamb. N.“ veröffentlichen ein diese Angabe bestätigendes Verzeichniß.

Kiel, 12. Aug. In der Stellung der Armeen ist nichts verändert. Die Dänen wagen nicht weiter vorzurücken. Seinerseits scheint Willisen nicht vorgehen zu wollen, bis seine Truppen den Dänen ungefähr an Zahl gewachsen seyn werden. Diese Lage ist ohne Zweifel für beide Theile peinlich, am schwersten wird sie von den zahlreichen Vertriebenen aus Schleswig empfunden, von denen fast alle holsteinischen Orte überfüllt sind, die zum großen Theil Weib und Kinder zurückgelassen haben, die oft wie sie gingen und standen, Haus und Hof verließen, und nun schon seit 14 Tagen keinerlei Nachrichten von den Ihrigen haben, die in der Gewalt der Dänen sind. Aber auch diese Vertriebenen zeigen keine Entmuthigung. Sie sind von demselben Geiste beseelt, der das ganze Volk, die Regierung an der Spitze, erfüllt. Man weiß, daß man an Dänemark einen unverföhlichen Feind hat, der mehr als um das Doppelte an Menschenzahl und materiellen Kräften überlegen ist; man weiß, daß man wohl im Stande seyn kann glücklichen Falles den dänischen Angriff abzuschlagen, daß man aber niemals im Stande ist, Dänemark zu besetzen, weil man weder Jütland noch die Inseln zu erreichen vermag; man weiß, daß England, Rußland und Frankreich zu Dänemark steht, daß Schweden Dänemark in jeder Weise mit Offizieren und Soldaten unterstützt, während die deutschen Regierungen ihren Offizieren den Abschied verweigern, und die Geldsammlungen sogar für die Verwundeten zum Theil unterlagen. Man befindet sich unter den Kanonen der russischen Schiffe die dänischen Transporte ab- und zuführen, während Lübeck die holsteinischen Kanonenböte abwehrt, man ist von Oesterreich, man ist von Preußen verlassen, man weiß, daß jedem Erfolge der Schleswig-Holsteinischer Waffen eine übermächtige Intervention folgen wird — und trotz Allem bleibt die kleine Häuflein, welches einsam gegen Europa steht, mutbig und fest. Und es handelt sich nicht bloß um Haus und Hof, um Weib und Kind, es handelt sich um Kopf und Kragen: das ist den Leitern und Führern wohl bekannt. Es muß doch eine gute und gerechte Sache, es muß doch ein klares und sicheres Bewußtseyn von seinem Rechte seyn, welches solchen Muth geben kann, — befäße man in Berlin doch den zehnten Theil desselben! (N. Abendz.)

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 66.

Freitag den 23. August

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

## Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

### Warnung.

Der ehemalige Substitut Gottlieb Palm von hier soll seinen frühern unerdentlichen Lebenswandel neuerdings wieder beginnen und durch Contrahierung von Schulden und auf andere Weise das Publikum belästigen und in Nachtheil bringen. Da er bei seiner Vermögenslosigkeit keinen Ersatz zu leisten vermag, und die Familie zur Leistung desselben keine gesetzliche Verbindlichkeit hat, so scheidet sie sich veranlaßt, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, unter der Bemerkung, daß sie für seinen Lebensunterhalt genügend sorgt, obgleich ihr auch hierzu keine gesetzliche Verpflichtung obliegen würde.

Den 21. August 1850.

Im Namen der Familie:  
Die Gebrüder Palm und Robert.

Schorndorf.

Für die herzliche Theilnahme, der sich der Unterzeichnete während seiner schweren Krankheit von sehr vielen Seiten erfreuen durfte, fühlt er sich gedrungen, öffentlich zu danken. Den Theilnehmern an dem ihm gebrachten Ständchen insbesondere dankt er für die ihm bewiesene Ehre, er glaubt es eben sowohl als Zeichen der Theilnahme an seinem körperlichen Wohlbefinden, wie als Anerkennung seiner bisherigen Handlungsweise nehmen zu dürfen.

Den 22. August 1850.

Dr. Schurrer.

Schorndorf.

Um die verehrlichen Wähler des Bezirkes, hinsichtlich der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten zur Landes-Versammlung, was meine Person betrifft, nicht im Ungewissen zu lassen, halte ich, auf die Gefahr hin, daß eine Annahme darin gefunden werden könnte, für meine Pflicht, schon jetzt die bestimmte Erklärung abzugeben, daß ich nicht nur nicht Bewerber um diese Stelle bin, sondern auch, daß ich sie in Rücksicht auf meine häuslichen Verhältnisse unter keinen Umständen annehmen kann und werde.

Bei dieser Veranlassung wiederhole ich denjenigen meiner verehrten Wähler, die mich bei der letzten Wahl mit ihrem Vertrauen zu beehren so gut waren, den herzlichsten Dank und bitte sie, mir, wenn ich dasselbe auch nicht nach ihren und meinen Wünschen zu rechtfertigen vermöchte, doch auch ferner ihr Wohlwollen zu bewahren.

A. Purk.

Schorndorf.

Nächsten Sonntag den 25. d. Mts. feiert der Unterzeichnete seine Hochzeit im Gasthof z. Döfen hier, wozu er sowohl seine als auch die Freunde seines Schwiegervaters, des Hrn. Zimmermann Kurz, höflich einladet.

Christian Wittlingmaier,  
Mezgermeister.

Schorndorf.

Christian Mable von hier hat in Hohengehren ein halbes Haus mit Keller und Scheuer, 13 Ruthen Garten, 3 Viertel Acker mit Dinkel, ungefähr 1 Morgen mit Gerste, 2 Bier-

tel mit Erdbirnen und 2 Morgen 2 Viertel Wiesen zu verkaufen oder zu verpachten, die Liebhaber haben einen sehr billigen Preis zu erwarten.

Schorndorf.

Für die Abgebrannten in Schwenningen sind außer dem Kirchenopfer mit 27 fl. 22 kr. noch weiter eingegangen: von Stadtschrb. W. 2 fl. 42 kr. Ger.-Not. v. M. 1 fl. 20 kr. Christian Jündel 30 kr. Rfm. St. 48 kr. Ferner bei Jacob Friedr. Weil: von Ferd. Gblt. 1 fl. Ehr. N. und L. N. 10 fl. L. J. Br. 1 fl. 30 kr. Pr. J. 12 kr. J. F. Kr. 1 fl. A. B. 2 fl. 42 kr. Jgfr. W. u. Br. 30 kr. Apoth. G. 1 fl. 20 kr. M. L. 30 kr. und Kleider, Metzger St. 12 kr. Stadl. W. 24 kr. J. G. jun. 30 kr. N. v. Erbe 2 tuchene Röck., wofür im Namen der Empfänger gedankt wird. Def. Baur.

Schorndorf.

Letzten Dienstag, Abends hat sich ein junger Dachs von brauner Farbe, mit weißer Brust von hier verlaufen. Wer Näheres von ihm weiß, wird gebeten, Auskunft zu geben bei Förstämtdirektor Wintekstein.

W e l z h e i m.

Seltener Wasser den ganzen Krieg zu 16 kr. hat stets in reicher Füllung vorräthig Kaufmann L o b f.

B e u t e l s b a c h.

Mit Unterzeichnetem können täglich Schiffs-Afforde abgeschlossen werden.

Joh. B u h l,

Agent der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York, Philadelphia und New-Orleans, des Herrn Washington Finlay.

Mannichfaltiges.

Schleswig-Holstein.

Die Weferszeitung enthält offenbar aus militärischer Feder einige Aufklärungen über die Schlacht von Idstedt, denen wir folgende Stelle entnehmen: Das numerische Misverhältniß der gegenseitigen Truppenstärken kann man füglich als einen, wenn auch sekundären Grund des Verlustes der Schlacht betrachten. Täuschte man sich hierbei nicht mit Redensarten von „abgebrochener Schlacht“, von „moralischem

Siege“ u. s. w. Wir haben die Schlacht verloren; und wenn auch unter den ehrenvollsten Verhältnissen, so sind doch mit der Räumung Schleswigs und einer festen Stellung, wie die bei Idstedt, und ebenso viele materielle und moralische Nachtheile geworden, als die Dänen in jener Schlacht umgekehrt Vortheile errangen. Bekennen wir es offen, um uns der Aufgabe der nächstkommenden Operationen klarer bewußt zu werden. Militärische Diskretion legt einstweilen noch viele Rücksichten, in Manchen Punkten die des völligen Stillstehens auf, weshalb denn auch die Anführung der Truppenstärke nicht hierher gehört, aber Das steht evident fest, daß nachdem der Drang der Verhältnisse es forderte, daß unsere letzten Bataillone ins Gefecht gezogen wurden, der Feind noch immer über eine sehr respectable Reserve zu gebieten hatte und vorüber schon einen östern Ersatz ermatteter und sich erschöpfen habender Bataillone durch frische einrückten lassen konnte. Wie fast jede Schlacht für den tieferforschenden Taktiker eine Pointe, oder einen verhängnißvollen Moment hat, wo die Waage der Entscheidung schwankend hinüber und herüber wankt, so auch bei Idstedt. Ein solches Moment lag auf unserem linken Flügel und noch mehr im Centrum da vor, wo des Feindes letzte Reserve, seine braven Gardes, einen letzten Stoß und Durchbruch versuchten und begünstigt vom Terrain einen unsererseits mit vieler Bravour ausgeführten Kavallerieangriff abwiesen. Gelang dieser Kavallerieangriff, oder beherrschte hier eine frische Batterie die Straße, gewiß, der Tag von Idstedt konnte dann für uns dieselbe Bedeutung haben in Bezug auf den Besitz Schleswigs, als er sie den Dänen brachte. Dabei muß jeder wahre Soldat einräumen, daß die Dänen am 25. Juli sich nicht nur mit vieler Tapferkeit schlugen, sondern auch in Bezug auf das Terrain des Schlachtfeldes sehr gut geführt wurden, und im Interesse der kommenden kriegerischen Verhältnisse wäre es endlich einmal an der Zeit, vom Höchsten bis zum Jüngsten in der Armee einen der wahren und vorurtheilsfreier beurtheilten Sachlage angemessenen Maßstab dem eigentlichen Sinn und Leisten des Feindes gegenüber anzulegen. Im Allgemeinen schlägt sich der dänische Soldat gut, ist wohl diszipliniert und langsam in der Schützenlinie, die Artillerie läßt nichts zu wünschen übrig und die Kavallerie ist vortrefflich und zu festen Thaten geneigt. Dabei entwickelt der Feind in seinen gesammten kriegerischen Anordnungen, besonders im Verstärken von Postulonen, eine Thätigkeit und Umsicht, die mindestens von einem sehr tüchtigen Stabe zeigt. In unserer Armee herrscht das vollkommenste Vertrauen zu dem eben so tüchtigen als gesinnungsvollen

Obergeneral und nicht minder zu dem rühmlichst bekannten Chef unseres Stabes, Oberst v. d. Kann; Beide sind Männer ausgezeichneter militärischer Begabung und redlichen, durch keine Diplomatie gehinderten Willens, und dennoch muß Jeder Unbefangene einräumen, daß mit dem mehrmaligen Wechsel des Oberkommandos und Stabes seit drei Jahren der Kriegführung u. a. Nachtheile erwachsen müßten, welche dem Feinde innerhalb seiner Armee, trotz des auch bei ihm stattgefundenen Wechsel des Oberkommando, dennoch unbekannt blieben und ihm, uns gegenüber, aus selbstredenden Gründen recht gewichtige Vortheile einräumen. Des Feindes Stärken vortheilsfrei hervorheben, heißt mir nichts Anderes als seinen Gegner so kennen zu lernen, wie er ist, um danach die Mittel zu seiner Besiegung zu wählen. Man hat den Verlust der Schlacht bei Idstedt mit dem Mangel an Offizieren in unserer Armee zugeschrieben. Jeder erfahrene Offizier wird allerdings diesen bedeutungsvollen Faktor in der Schlachtenrechnung zu würdigen wissen. Gute Führung im Ganzen bis in die geringste statistische Gliederung und Einheit ist die erste Bürgschaft des Erfolgs, um so mehr in je größere taktische Einheiten sich die Armee gliedert und damit die Schwierigkeiten der Leitung wachsen. Diese Leitung aber war und ist bei dem sehr fühlbaren Mangel an Offizieren und Unteroffizieren um so schwieriger, als im Allgemeinen die Reserven und einbeordneten Permittirten eine noch nicht genügende Dressur haben. Dazu kommt und ist nicht genug zu berücksichtigen, daß neuereintretende Offiziere in hiesigen Diensten nicht in dem Maße wie in anderen deutschen Armeen eine Ausbildung bieten, indem sie schwer von der Mannschaft verstanden werden und das höchst eigenthümliche Terrain eine eben so große Ausnahme von der Regel bildet, wie der nicht minder eigenthümliche Charakter der Bewohner. Daher kann man mit vollem Recht den Mangel an vollständiger Besetzung jener Chargen als einen Hauptgrund des mangelnden Erfolges am 25. Juli ansehen.

Rendsburg, 14. Aug. Wenn es wahr ist, daß Rußland und England diplomatisch interveniren, so wird es wohl geschehen, um den Krieg in Statu quo zu beendigen, und Schleswig wäre dann verloren. Und wird der Krieg fortgeführt, so ist Schleswig gleichfalls verloren, wir haben nicht die Macht, den weit überlegenen Dänen aus seinen allwärts angelegten Verschanzungen zu werfen. Gebe man sich doch in dieser Beziehung in Deutschland keiner Täuschung hin! Was noch mehr, wir sind nicht im Stande, den Dänen zu hindern, bei Friedrichstadt über die Ei-

der zu gehen, und Streifkolonnen nach Holstein zu werfen, die das Land brandtschaden und in Schrecken setzen können. Viel kann der Däne jede Stunde besetzen, ohne daß wir es zu hindern vermögen. Betrachten Sie diese Angaben als eine Mittheilung von Personen, die unsere Verhältnisse genau kennen; es wäre freventlich und gefährlich, Deutschland länger in Unwissenheit über unsere Lage zu erhalten. Wir sind keine Freibeuter und verzweifelte Menschen, daß wir uns auf's Gerathewohl gegen die Dänen stürzen sollten. Es wäre gewissenlos, so viele Menschenleben und vielleicht das noch von fremden Tyrannen abgetretene Holstein auf einen Glücksfall zu setzen. Auch wird unsere Armee nicht von Pessimisten geführt, welche das weitere Vaterland in Bekümmungen und gewaltsame Krisen stürzen möchten mit dem Rufe: vogue la galère. Wir sind redliche Patrioten und werden aushalten in unserer Position, um Holstein zu erhalten und die deutsche Ehre zu wahren. Mit unserem Fall würde sich Deutschland ein unverwundbares Brandmal ausdrücken. [A. A.]

Rendsburg, 13. Aug. An 110,000 Thlr. beträgt die Summe, welche an freiwilligen Beiträgen für Schleswig-Holstein bisher in Deutschland gesammelt sind, zwar nicht viel im Verhältniß der ungeheuren Kosten, welche dieser Krieg den Herzogthümern verursacht, aber doch schon immer eine erfreuliche Zugabe, womit manches bewirkt werden kann. Möge uns die allgemeine Theilnahme nicht erkalten sondern wo möglich noch zunehmen, denn noch ist nicht im entferntesten das Ende abzusehen wenn das kleine heldenmüthige Schleswig-Holstein endlich von seinen Opfern, die es unermüdet fort- und fortfährt zu bringen, erlöst wird. Gefechte haben heute, soviel bisher bekannt, an der ganzen Linie keine stattgefunden. Oesterreichische Offiziere sind in letzter Zeit hier eingetreten, Hauptmann Muth und Lieutenant Zwannovich und Mitscher, dann noch zwei bayerische und einige preussische. Einige Freiwillige welche vor acht Tagen erst eingetreten, jetzt schon einen schlechten Geist zu zeigen anfangen, sind mit mehrtägigem Arrest bei Wasser und Brod bestraft, und damit mit Zwangspass über die Grenze gebracht worden. Wer hier Dienste nehmen will, muß die Sache ernst erfassen, bloße Renommisten und Maulhelden können wir hier nicht brauchen.

Altona, 12. Aug. Eine Privatcorrespondenz aus Flensburg erzählt, daß bei Friedrichstadt mehrere Bürger und Vatern auf die dänischen Truppen geschossen hätten und daß in Folge dessen die ersten ständrechtlichen Urtheile gefällt sind völlzogen worden seien, indem man

die Bürger und Bauern, die man mit den Waffen in der Hand ergriffen, sofort verurtheilt und erschossen habe.

In Darmstadt beträgt die Sammlung des Vereins für Schleswig-Holstein bereits über 2000 Fl. 50 Fl. wurden dem Verein als der Erlös „für eine unnütze goldene Kette von einer Darmstädter Jungfrau für Schleswig-Holsteins Rettung und zur Ehre Deutschlands“ zur Verfügung gestellt.

Schleswig-Holstein meerrumschlungen,  
Schleswig-Holstein stammverbannt!

Wo das Blut anfängt, hört die Herrschaft der Tinte auf. Wir haben kein Wort mehr über die deutschen Kabinete, die die Sache der Brüder aufgegeben — kein Wort als das Wort des Narren, der uns mit Recht verhöhnt. „Bald hast Du ausgerungen, tapferes Land!“ ruft der Berliner Kladderadatsch. „Siegen wirst Du, denn das ganze Deutschland steht — hinter Dir, von Waffen blank, und die Wetterfahne wehet — und es tönt der Schlachtgesang: Wir Deutsche verlassen die Brüder nie: — wir betteln und zupfen Charpie, Charpie! Nach langen Jahren seit etlichen Wochen — bist Du das glücklichste Völkchen fast: — Dir haben die Fürsten nichts versprochen — Nun weist Du doch wenigstens was Du hast. Drum scheuche des Kammers grämliche Wolfe, und fehr' von den Fürsten Dich einzig zum Volke: Die Völker sie leben in Harmonie; sie betteln und zupfen Charpie, Charpie! Es wär' ja für Schleswig die größte Blamage, wenn Schleswig und Holstein verloren sollt geh'n! Es wird auch weiter zu kämpfen versteh'n. Und nenne nicht großend das Lumpen courage: das Blut fließet drüben, die Leinwand ist hie — wir betteln und zupfen Charpie, Charpie! — In Jütland und Angeln in blutiger Lauf — da nannte man Wrangel den Marschall Drauf; man sah nach blutigen Siegen Bonin als Marschall Rückwärts nach Hause ziehn. Das Blut wird gerochen, das drüben verronnen; unsterblicher Ruhm wird wieder gewonnen: Die deutsche Ehre, wir retten sie: — wir betteln und zupfen Charpie, Charpie! — Und wenn Dich die Schwärzer und Diplomaten, die Schwindler und Lübecker gar verrathen; wenn all' Deine Schiffe müssen zerplaken, damit sie nicht fallen in dänische Faken; wenn Britten und Franken und Don'sche Kosacken schon sehen den Fuß auf Deinen Nacken, und wenn auch in Sachsen durch drohende Noten das Sammeln für Dich wird streng verboten: — sey ruhig und dulde und

streite; es steht Dir der Deutsche getreulich zur Seite. Und kann er Dir liefern nicht Schwerter und Truppen, kein einziges tapferes Regiment: er liefert Dir bis an Dein seliges End' — getreulich doch Leinwand und Bettelsuppen. Drum, Russe, gib Pech, und Däne flieh! Der Deutsche bettelt und zupft Charpie!“

Der frühere griechische Oberst Theodor Pesskarn, der kürzlich durch Berlin reiste, um in die schleswig-holsteinsche Armee zu treten, versicherte, daß ihm sehr viele seiner Landsleute folgen würden.

Altona, 17. Aug. Gestern Nachmittag 9 und heute früh gingen wieder viele Offiziere, Unteroffiziere und gediente Soldaten nach Rendsburg, unter den Offizieren waren ein österreichischer und mehrere Badenser, besonders viele Süddeutsche. Angemeidet sind 50 Tyroler Schützen mit ihren Büchsen.

### Winnenden.

Frucht-Preise vom 15. August 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alt	5	—	4	34	4	—
„ Dinkel neu	4	20	4	1	3	56
„ Haber alt	4	30	4	24	4	18
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	6	8	—	—	—	—
„ Gerste	4	48	4	32	4	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri	1	6	1	4	1	—
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	44	—	40	—	38
„ Belschr.	—	52	—	48	—	45
„ Akerboh'n	—	48	—	44	—	40

### Schorndorf.

Frucht-Preise am 20. August 1850.

1 Scheffel Kernen	10 fl. 56 fr.
1 — Roggen	— fl. — fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 30 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 60 Scheffel.  
Kornhaus-Inspektion,  
Pfleiderer.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 67.

Dienstag den 27. August

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Es ist bisher üblich gewesen, daß Wanderbücher und Pässe für junge Leute, welche die Militärpflicht noch nicht erfüllt hatten, bloß fürs Inland ausgestellt, und erst auf späteres Ansuchen, wenn die Betreffenden im Inlande ihr Fortkommen nicht finden konnten, auch fürs Ausland gültig erklärt wurden, wozu jedoch vorher noch ein weiteres Zeugniß der Ortsobrigkeit beigebracht werden mußte.

Da dieß mit Weitläufigkeiten verknüpft ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, künftig in alle Zeugnisse zu Erlangung von Wanderbüchern die in Art. 102 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und §. 186 der Instruktion (Regbl. von 1843 Seite 356 und von 1844 S. 115 vorgeschriebene ihm in Gegenwart seines Vaters oder Vormunds zu ertheilende Belehrung des Militärpflichtigen, daß er sich bis zum Anfang des Aushebungsjahres in seiner Heimath wieder zu stellen habe, aufzunehmen.

Den 20. August 1850.

K. Oberamt,  
Act. Drescher, ges. St.-B.

Schorndorf. Zu Vollziehung der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 19. d. Regbl. Nr. 26 betr. die Anordnung neuer Abgeordneten-Wahlen haben die Orts-Vorsteher sogleich die vorgeschriebene Commission zu berufen §. 1 und die Wählerlisten abzufassen, §. 2, 3. Diese Listen müssen längstens am 31. d. vollendet seyn und vom Tag der Beendigung an 6 Tage lang auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden, was durch Ausrufen in dem Gemeinde-Bezirk bekannt zu machen ist §. 4.

Nach Ablauf dieser 6 Tage und Erledigung etwa vorgebrachter Beschwerden ist die Liste mit den erforderlichen Beurkundungen dem Bezirks-Commissär alsbald, längstens aber bis 10. Sept. zu übersenden §. 6.

Abgestimmt wird in allen Bezirken am Freitag den 20. Sept.

Als Districts-Commissäre wurden ernannt:

Gerichtsnotar v. Moser für die Stadt Schorndorf.  
Verwaltungsactuar Kern für den Bezirk Winterbach und Weiler.